

## Offenes System... ... was steckt hinter diesem Konzept

Unser aller Erziehungsziel ist ganz klar:

Das selbstbewusste, selbstständige, selbstwirksame und kompetente Kind.

Vorteile eines offenen Systems sind:

1. Kinder können sich ihre Beschäftigungen nach ihren Interessen und ihrem Tempo wählen.
  - Nur so kann sich der Selbstbildungsprozess in Gang setzen.
  - Durch die Öffnung werden den Kindern mehr Wahlmöglichkeiten eröffnet.
  - Kinder sind zufriedener, offener und ruhiger, wenn sie einen großen Teil ihres Tun's selbst bestimmen können.
  - Inhalte die die interessieren, merken sie sich < Gehirn lernt
2. Räumlichkeiten sind nach Funktionen eingerichtet und somit optimal genutzt.
  - Die vorbereitete Spiel- und Lernumgebung.
  - Der Raum übernimmt mit der klaren und vielfältigen Ausstattung die Funktion.
  - Durch die Größe und erweiterte Ausstattung kann auf Spielintensität und Spieldauer eingegangen werden.
3. Durch die große Anzahl an vielfältigen Bezugspersonen hat das Kind mehr Möglichkeiten, mit ihrer bevorzugten Bezugsperson zu agieren.
  - Kinder haben die Chance, sich ihre Bezugsperson, wenn auch nur für bestimmte Zeit, selbst zu wählen. Es ist für jeden entspannter, wenn er mit einem Menschen zusammen sein kann, der ihm gut tut.
  - Kinder brauchen Erwachsene, die sie selbst auswählen, als Vorbilder.
  - Sie brauchen sichere Bindungen, Wertschätzung und Vertrauen um Neues entdecken zu können.
4. Durch die größere Anzahl an Kindern können auch andere Freundschaften (über die Stammgruppe hinaus) entstehen.
  - Kinder brauchen Möglichkeiten, soziale Kompetenzen zu üben.
  - Sie brauchen Spielkameraden und Erwachsene, mit denen sie Dinge entwickeln, reden, planen, sich austauschen, Zeit haben, lachen, reflektieren können und sich so selbst entdecken.
5. Das ganze Kindergartenteam erlebt und beobachtet alle Kinder (Rotationsprinzip) und nimmt die Interessen der Kinder wahr.
  - Kindern die Möglichkeit zu geben, sich zu vertiefen, einzutauchen in ein Thema und im Hier und Jetzt Dinge auszuprobieren und daraus Interessen und Stärken der Kinder zu entdecken, das ist die hohe Kunst in der Kindergartenpädagogik.

Den Alltag öffnen

Öffnungsprozesse im Kindergarten

Offene Arbeit bedeutet Nicht

- offene Türen
- jeder kann machen, was ihm gerade einfällt
- von Raum zu Raum rennen
- ein hoher Lärmpegel
- Pädagoginnen/Betreuerinnen, die keine Beziehung mehr zu Kindern haben
- Eltern, die ratlos dastehen und nicht wissen WO ihr Kind ist

Dieser Zustand heißt

CHAOS

..... und hat mit der Idee eines

offenen Konzeptes, welches sich an den Themen und Interessen der Kinder orientiert nichts zu tun!

Der Kindergartenalltag orientiert sich am Bedürfnis der Kinder. Besondere Bedeutung kommt dabei dem Spiel zu. Spielen macht Spaß und was Spaß macht, machen Kinder mit ganzem Herzen. Zeit zum Spielen ist Zeit, in der Kinder einer Sache mit Konzentration nachgehen und dabei Ausdauer und Durchhaltevermögen entwickeln.

In unserer Arbeit mit Kindern haben wir einen pädagogischen Leitfaden zur Unterstützung unserer Planung und Reflexion der individuellen Bildungsarbeit. Diese einzelnen Bildungsbereiche überschneiden sich und daraus ergibt sich eine ganzheitliche, vernetzte Bildungsarbeit. Diese ist an den Interessen und Bedürfnissen der einzelnen Kinder orientiert. Bildungsbereiche stellen wichtige pädagogische Handlungsfelder dar und ermöglichen eine Strukturierung der pädagogischen Arbeit.

**Emotionen und soziale Beziehungen:** In einer altersgemischten Gruppe erleben sich die Kinder mal groß, mal klein, mal stark mal helfend, mal Hilfe suchend... Solche eigenen Erfahrungen sind die Grundlage für gegenseitiges Verständnis und verantwortliches Handeln.

**Ethik und Gesellschaft:** Im Kindergarten treffen Kinder aus unterschiedlichen Elternhäusern mit unterschiedlichen, familiären und kulturellen Hintergründen zusammen. Kinder erleben die Vielfaltigkeit und Verschiedenheit der anderen. Was sich in der Gesellschaft noch schwierig gestaltet, wird hier schon selbstverständlich voneinander erfahren und miteinander gelebt.

**Sprache und Kommunikation:** Einen Streit miteinander klären, erzählen, was man erlebt hat, nach der eigenen Meinung gefragt werden, darlegen können, was man will und was man nicht möchte, ernst genommen werden,... Das macht stark. Wer sich sprachlich ausdrücken lernt, kann sich mit anderen verständigen, wird nicht überhört oder übergangen.

**Bewegung und Gesundheit:** Bewegung ist eine fundamentale Handlungs- u. Ausdrucksform von Kindern. Ihr kommt eine Schlüsselfunktion im Rahmen der Entwicklung kognitiver, emotionaler, sozialer und kommunikativer Fähigkeiten zu. Dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder wird in elementaren Bildungseinrichtungen durch eine anregend gestaltete Umgebung mit vielfältigen und reichhaltigen Bewegungsanlässen entsprochen. Bewegung unterstützt Kinder bei der Auseinandersetzung mit sich selbst und mit anderen sowie mit den räumlichen und materiellen Gegebenheiten der Umwelt.

**Ästhetik und Gestaltung:** Bilder malen, gestalten, musizieren, Sand spielen, werken, Geschichten erfinden und spielen. Dabei entwickeln Kinder Eigeninitiative und Fantasie, verfolgen ihre Ideen, finden eigene Lösungen, werden kreativ und erfinderisch.

**Natur und Technik:** Kinder lernen ganzheitlich. Sie wollen Dinge nicht nur anschauen oder darüber reden. Sie wollen sie anfassen, daran riechen, schmecken, befühlen, damit experimentieren. Das ist im Kindergarten erlaubt und wird gefördert. Sinneswahrnehmungen sind die Grundlage für ein differenziertes Vorstellungs- u. Denkvermögen.